

Museen

Biskupin, ein Freilichtmuseum in Polen

Biskupin liegt in Großpolen, etwa 90 Kilometer nordöstlich von Poznan. Auf einer heute zur Halbinsel gewordenen ehemaligen Insel ist eine der berühmtesten Fundstellen Polens zu finden, bekannt seit Jahrzehnten durch Ausgrabungen und Kurse für Studenten, durch Lehrgrabungen und sehenswerte Sammlungen, aber auch und vor allem durch die Rekonstruktion eines eisenzeitlichen Dorfes,

an dem zur Zeit wieder gebaut wird: ein großes Freilichtmuseum, das beispielhaft genannt werden darf.

Systematische und planmäßige Untersuchungen begannen in Biskupin bereits im Jahre 1934. Man fand Reste von "Wehrsiedlungen" der Lausitzer Kultur (vorchristliche Eisenzeit, etwa 550 - 400 v. Chr. Geb.), aber auch Spuren aus der spätrömischen Kaiserzeit, der Völkerwanderungszeit



Das Tor von Biskupin
(Rekonstruktion).

und dem frühen Mittelalter (bis zum 11. Jahrhundert), aus der Umgebung sind, darüber hinaus, stein- und bronzezeitliche Fundstellen bekannt geworden.

Die eisenzeitliche Siedlung war durch "Wellenbrecher" aus Eichen- und Fichtenpfählen zum Wasser hin abgesichert, hinzu kam eine etwa 6 Meter hohe Holzkonstruktion aus aneinander gereihten "Kästen" aus Eichenbohlen, mit Erde gefüllt und an den Außenseiten mit Lehm verstrichen, mit einer umlaufenden Brustwehr für die Verteidigung. Die Anlage hatte einen Umfang von 463 Metern, zum neun Meter breiten Tor führte eine ca. 120 Meter lange Holzbrücke. Im Innern waren mehr als 100 Holzhäuser an elf parallelen "Straßen" wie Reihenhäuser aneinandergelagert, jedes dieser Häuser war un-

gefähr neun Meter lang und acht Meter breit, mit Schilf abgedeckt und unterteilt in einen Wohnraum mit Herdstelle aus Steinen und einen Schlafraum.

Die Bewohner von Biskupin waren Ackerbauern, aber auch Viehzüchter, man ging auf die Jagd und produzierte Geräte aus Stein, Bronze und Eisen, aus Holz und Geweih, man verarbeitete Felle, Wolle und Leinen, brannte Keramik. Der Ausgräber von Biskupin, Professor Dr. ZDZISLAW RAJEWSKI aus Warschau, hat in Duisburg, Köln und an anderen Orten über seine Arbeiten in einem Vortrag berichtet, die Fotografien des Tores und der rekonstruierten Häuser entstanden im Frühjahr 1973 in Biskupin; diesen ersten Kontakten sollen, so hoffen wir, weitere folgen.

C. ANKEL, Duisburg